

Nach der Regelung des Brot- und Milchverkaufes.

Der erste Tag der neuen Bestimmungen.

Während die Anstellerei um Kohlen nach wie vor fortandert und heute in einzelnen Bezirken außerordentlich stark in Erscheinung trat, hat die Regelung des Brot- und Milchverkaufs sich im allgemeinen bewährt und der Bevölkerung eine große Erleichterung gebracht.

Aus den Klagen einzelner Molkereien, daß sie nun, da die Verkaufsmöglichkeit beschränkt ist, Milch erübrigen und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen — so soll der Ueberschuß der Grammat-Neusiedler Molkerei (Badhaus-Kindermilch) gestern an 400 Liter betragen haben, auch von der „Ottakringer“ wird ähnliches erzählt — erzählt man, wie bisher mit der Milch gewirtschaftet wurde: Wer sich leisten konnte, bekam bisher Milch genug, während die Kinder der Minderbemittelten darboten. Soffentlich wird rasch für eine zweckentsprechende Verteilung solcher „Ueberschüsse“, die sich nach der neuen Verkaufsordnung ergeben, gesorgt.

Von anderer Seite wird über den Verlauf des gestrigen Verkaufstages berichtet: Bald nachdem die Tore morgens geöffnet wurden, fanden sich die ersten Kunden bei Bäckern und Milchhandlungen ein. Aber gerade dieses Zusammenträngen führte wieder zu Uebersüllungen einzelner Lokale, so daß sich besonders beim Milchholen lange Ketten von Leuten auf der Straße bildeten. Hier muß natürlich Wandel geschaffen werden und es wird notwendig sein, die Kunden auf bestimmte Stunden anzuweisen. Die Manipulation mit der Milchkarte hielt natürlich die Verkäufer etwas auf. Manche trennten den Abschritt ab, manche entwerteten ihn einfach durch Bleistiftabstreichen. Einzelne Milchhändler übernehmen sogar die Einkaufskarten der Kunden, ähnlich wie die Abonnementskarten der Raseure ständig in Verwahrung. Ob dies zulässig ist, wird mitzuteilen sein. In vielen Fällen kamen Parteien, die schon früh ihren Mästelliter bezogen hatten, später nochmals ins Geschäft und fragten nach der „übriggebliebenen“ Milch. Eine solche war jedoch einerseits nicht vorhanden, andererseits ist sie bekanntlich für Kinder von zwei bis sechs Jahren zu verteilen.

Fast unglaubliche Szenen, die von der Interesselosität mancher Kreise ein deutliches Bild gaben, spielten sich in den Molkereizentralen ab. Dorthin kamen noch gestern vormittag zahlreiche Parteien, die angaben, „von der ganzen Rayonierung gar nichts gewußt zu haben“ und — Milchkarten verlangten. Diese Teilnahmslosigkeit wird natürlich durch namhafte Verzögerungen gebüßt werden. Eine Fülle von Arbeit gaben die großen Massenlisten, die mit Nummern versehen, in Doppel Exemplaren für die Direktionen und Filialen der großen Milchunternehmen herzustellen waren. Soweit bekannt ist, gelangte die erste Kopfanote — 1 Mästelliter Milch — so ziemlich in den meisten Fällen zur anstandslosen Ausfolgung.